



Ich habe sehr viele Freunde in der Schweiz. Als ich die Matura machte, stellte sich die Frage, wo ich studieren sollte. Es gab einige Möglichkeiten: Zürich, St. Gallen, Innsbruck und eventuell Fribourg. Da rund 70 Prozent des Liechtensteinischen Rechts österreichischer Provenienz sind, entschied ich mich für Innsbruck und Wien. Ich stehe aber weiterhin in engem Kontakt mit Kollegen, die in der Schweiz studieren und diskutiere auch häufig mit ihnen. Vor zwei Jahren habe ich mein Studium für ein Jahr unterbrochen und schrieb für einen Liechtensteiner Anwalt eine Arbeit, bei der ich in Kontakt mit einem Professor der Hochschule St. Gallen kam. Diese Arbeit ist heute die Grundlage für meine Dissertation, die ich in St. Gallen schreibe.

Mit der Schweiz verbinde ich politische Beständigkeit und Sicherheit. Sie wurde in den letzten Jahrzehnten weder von Krisen noch Kriegen heimgesucht. Für die Wirtschaft war das sehr entscheidend, ebenso wie der Neutralitäts-Status. Zur Zeit sind aber Diskussionen im Gange, die die Neutralität im Rahmen der europäischen Integrationsbestrebungen zu relativieren suchen. Sicher wird es auch in anderen Fragen Druck geben. Konkret denke ich an den Bankensektor, eine tragende Säule der schweizerischen Volkswirtschaft. Es entsteht ein Spannungsverhältnis zwischen dem Wunsch nach internationaler Solidarität und dem Festhalten an schweizerischen exklusiven Standortvorteilen.

Wenn ich an der Schweiz etwas ändern könnte, dürfte es keine Tabu-Themen mehr geben; man müsste viel ehrlicher reden und diskutieren, eine klare Stellung beziehen und dazu stehen. Die politische Landschaft war in letzter Zeit durch Affären geprägt, ich denke dabei an die Kopp-Affäre und den Fichenskandal; es zeigte sich, dass nicht offen damit umgegangen wird. Die Frage, wie man zu einer offeneren Politik kommt, ist auch ein zentrales Thema der jüngsten kritischen Literatur über die Schweiz, etwa in Zieglers Buch «Die Schweiz wäscht weisser».

Mit der Schweiz habe ich in erster Linie positive Assoziationen: schön, klein, stark, sauber usw. Diese Eigenschaften des Landes übertragen sich auch auf die Menschen, wobei solche Pauschalurteile immer nur bedingt zulässig sind.